

„Sonntags nie“ wird nicht gespielt

Der Titel des Filmklassikers „Sonntags nie“ hat keine Bedeutung für die Freiwilligen, die der Feuerwehr angehören und die am Feiertag Dienst versehen.

■ VON KARL MAYER

Es gibt Männer, die auf den Sonntagsausflug, auf ein paar Stunden im Grünen, auf das Ausruhen nach einer Arbeitswoche verzichten, um freiwillig für ihre Mitmenschen parat zu stehen. Die Rede ist von den Männern der Freiwilligen Feuerwehr Voitsberg.

Rund 50 Idealisten gehören der Wehr an, sind Tag und Nacht, zu jeder Stunde und Minute bereit, Mitmenschen in Not und Bedrängnis zu helfen — ohne Entschädigung und in ihrer Freizeit.

Arbeitsbereich. Der Kommandant der Stadtfeuerwehr Voitsberg, Abschnittsbrandinspektor Franz Gehr erklärt den Aufgabenbereich folgendermaßen: „Unsere Feuerwehr hat auch die Bezirksfunkstation 'Florian Voitsberg' zu betreuen. Diese Alarmanlage ist rund um die Uhr besetzt.“

Zeitweise steht wochentags ein Zivildienstler zur Verfügung, „doch

abends und an den Wochenenden versehen die Feuerwehrmänner Funkdienst. Das ist von besonderer Bedeutung, weil auch zahlreiche Brandmelder von Industrie- und Gewerbebetrieben, Kaufhäusern und die Alarmanlagen des Landeskrankenhauses in unsere Zentrale geschaltet sind.“

Bereitschaft. Um auch an Sonntagen jederzeit parat zu sein, wurden sechs Gruppen zu je acht Mann zusammengestellt, die dann Bereitschaftsdienst versehen. Diese Gruppen sind so ausgewählt, daß sie möglichst vielseitig einsatzbereit sind. Außer dem Kommandanten gehören Kraftfahrer, Atemschutzgeräteträger und Spezialisten für Bergungen zu diesem Einsatztrupp.

„Die Männer melden sich am Vormittag im Rüsthaus, einer sitzt ständig in der Funkstation. Diese Bezirksfunkstation ist das Einsatzzentrum der Feuerwehren unseres Bezirkes. Sämtliche Hilferufe längen über das Notruftelefon ein, und die

Feuerwehren können über Knopfdruck alarmiert werden.

Die Auslösung von Zivilschutzalarm ist dort genauso möglich wie die Verbindung mit dem Land mittels Katastrophenfunk.

Auf die freiwilligen Helfer ist Abschnittsbrandinspektor Gehr verständlicherweise stolz, er beklagt allerdings, „daß die Grundgebühren für fünf Telefonanschlüsse eine finanzielle Belastung sind. Sogar für das oft lebensrettende Notruftelefon muß die Feuerwehr Voitsberg bezahlen“.

Warten. Verschont ein sogenannter „ruhiger“ Sonntagsdienst die Florianijünger vor Hektik und Anspannung, verkürzen sie die Wartezeit durch ein Kartenspiel oder schauen sich den Sonntagssport im Fernsehen an. Aber es gibt auch Tage, an denen binnen kürzester Zeit Dutzende Anrufe einlangen. Dann bedarf es der Übersicht und Routine, um alle geforderten Einsatzkräfte zu alarmieren.



In der Funkzentrale werden die Notrufe entgegengenommen

FOTO: K. K.

Nur keine Panik

Voitsberg. — Wenn es beim Bereitschaftsdienst hektisch wird, also ein Anruf dem anderen folgt, „haben wir eigene Alarmierungspläne ausgearbeitet“, betont Abschnittsbrandinspektor Franz Gehr, „um in kürzester Zeit die richtigen Entscheidungen treffen zu können. Und alle Anrufe, die uns über Notruf erreichen, werden auf einem Tonband aufgezeichnet, das jederzeit nochmals abgehört werden kann.“

Leider kommt es oft vor, „daß jemand anruft und sagt: ‚Bei uns brennt es‘ oder ‚Bei uns ist ein Unfall, der Fahrer ist eingeklemmt‘. Nur vergessen diese Anrufer in der Panik ihren Namen und ihre Adresse anzugeben. Uns bleibt dann nichts anderes übrig, als im Auto vor dem Rüsthaus auf einen weiteren Ruf zu warten“, bedauert Gehr.



Das Warten während des Bereitschaftsdienstes wird ab und zu durch einen „Bauernschnaps“ verkürzt

F.: K. K.

Regionalinserate
finden Sie heute
auf Seite 31